

Uebersetzung will das interessante Werk weiteren Kreisen zugänglich machen. Ueber den Zweck der Arbeit sagt der anglikanische Pastor: „Mein allgemeiner Zweck, ist Materialien für Erörterungen zu liefern und einigermaßen dahin zu wirken, daß die große Lehre von der Einheit wiederum die gebührende Stellung im christlichen Gedankenkreis gewinne und der leitende Gedanke ist das Prinzip der Verhältnismäßigkeit, der Ebenmäßigkeit, insofern es auf jede Bewegung angewandt wird, welche irgendwie auf die Wiedervereinigung mit dem heiligen Stuhle hinzielt.“ (VIII.)

Nachdem der Verfasser 20 Zeitsätze aufgestellt, behandelt er seinen Gegenstand in folgenden fünf Kapiteln: Prinzipien der Wiedervereinigung, die Einheit, der heilige Petrus, Teilungen und Spaltungen, Hemmnisse und Hilfen. Das wertvollste Kapitel ist wohl jenes über den Primat Petri. Man fühlt sich unwillkürlich gehoben, wenn man aus akatholischem Munde eine Fundamentalm Wahrheit der römischen Kirche mit solcher Klarheit, Schärfe, Objektivität und Begeisterung auseinandersetzen hört. Im übrigen verweisen wir auf das gediegene Werk selbst.

In unseren Tagen der heillosen „Los von Rom“-Bewegung dürfte es kaum ein Buch geben, welches besser umstande wäre, so vielen Nutzen zu stiften, wie das vorliegende.

P. Josef Höller C. SS. R.

- 17) **Die Aebte des oberpfälzischen Prämonstratenser-Klosters Speinshart** nach der Kirchenspaltung bis zur Säkularisation (1691 bis 1803) nach archivalischen Quellen. Von G. Blöschner, fgl. Seminardirektor in Amberg. Kl. 8<sup>o</sup>. VIII und 92 S. mit drei Abbildungen und 8 Beilagen. Regensburg 1904. Manz, Verlagsanstalt. M. 2.— = K 240.

Die vorliegende Monographie „soll die gegenwärtige Tätigkeit der Aebte von Speinshart nach der Kirchenspaltung, unter denen wir große Gelehrte, gewiegte Staatsmänner, treffliche Administratoren, begeisterte Patrioten und musterhafte Ordensleute finden, der Vergessenheit entreißen und zugleich einen Einblick in die letzten Zeiten des altherwürdigen Stiftes, das einen so mächtigen Einfluß auf Gesittung und Kultur der nordwestlichen Oberpfalz ausgeübt, gewähren. Speinsharts Geschichte bietet viel Interessantes für den Freund der oberpfälzischen Geschichte. Die nachfolgenden Blätter geben eine attentmäßige Darstellung, welche schwere Stürme, welche harte Drangsale und Kriessunruhen — besonders im 18. Jahrhundert — an die Tore des Klosters geklopft und an seinen Mauern gerüttelt haben.“ (V f.) Als Hauptquellen wurden die Kreisarchive Amberg und Bamberg, das Reichsarchiv München, das bischöfliche Archiv Regensburg und vor allem die annales Speinshartenses verwertet.

Das verhängnisvolle Säkularisationsjahr 1803 machte dem einst so blühenden Kloster ein rasches Ende. Als am 25. April die Markusprozession in die Kirche zurückkehrte, wurde sie vor dem Kirchenportale vom landesherrlichen Kommissär in Empfang genommen und den Patres im Namen des Kurfürsten eröffnet, daß ihr Kloster aufgehoben sei. Wie überall, so zeigte sich der moderne Vandalismus auch hier bei der Aufhebung im grellsten Lichte. Die wertvollen Manuskripte der Klosterbibliothek wurden dem königlichen Rentante Eschenbach übergeben und dann „suderweise als Makulaturpapier an die Krämer verkauft. Die Bücher wurden ohne Plan, Ordnung und Vorsicht auf Leiterwägen verladen: was durchfiel, blieb liegen. Ja, es kam vor, daß große Folianten von den Fuhrleuten zur Ausfüllung von Hohlwägen benützt wurden. Da die Leiterwägen nicht ausreichten, so wurden die Bücher von den Leuten der Umgegend auf Schubkarren geladen, weggeführt und zu häuslichem Gebrauche bestimmt oder verbrannt.“

Dr. Josef Höller C. SS. R.